

*Do something different this weekend,*

hieß die von Gülseren Menzel-Suzan vom 1. bis 5. Oktober 2009 ausgegebene Losung. Und 15 Frauen, Deutsche und Türkinnen, folgten dem Ruf der Vorsitzenden des Deutsch-türkischen Frauenclubs Nordbayern. Vom Goldenen Horn zur Blauen Moschee bis zum Lila Dach führte die von ihr organisierte Studienreise nach Istanbul und zeigte den Teilnehmerinnen, dass es in dieser Hauptstadt dreier Weltreiche im Orient nicht nur Vergangenheit im Übermaß gibt, sondern auch Entwicklungen der Moderne, die auch im Westen noch neueren Datums sind.

Musterfall: das Lila Dach (Morcati).

Der Eingang in dem kleinen Gässchen ist schwer zu finden. Doch das soll auch so sein. Denn das Lila Dach steht für Feminismus, es begreift sich als Anlaufstelle für Frauen, die von gewalttätigen Männern bedroht werden und Rat und Hilfe brauchen. Drei festangestellte Helferinnen, eine in Teilzeit, leihen den Betroffenen ihr Ohr, beraten sie, vermitteln weiter, wo nötig, arbeiten mit Psychologinnen und Anwältinnen zusammen, die Therapien und Rechtsbeistand bieten können. Ein kleines Frauenhaus gehört dazu, in dem derzeit zehn Frauen und fünf Kinder untergebracht sind – ihre Aufenthaltsdauer reicht von wenigen Wochen bis hin zu drei Jahren.

„Wir haben da keine Beschränkungen“, sagt Katip Mustafa Celebi Mah. Das Besondere daran: Die Einrichtung arbeitet autonom, finanziert sich über Spenden. Die Frauen im Frauenhaus werden über eine Stiftung unterstützt. Morcati versteht sich als Sozialeinrichtung, die die feministische Bewegung stärken will. „Wir geben den Weg nicht vor.“

Offizielle Stellen haben das nicht so gern – in der Türkei ebenso wenig wie in Deutschland.

Und deshalb müssen die Mitarbeiterinnen von Morcati immer wieder neue Projekte entwickeln, um das Fortbestehen des Lila Dachs und damit das Überleben der hilfeschuchenden Frauen zu sichern. „Wir bräuchten im Jahr 50 000 bis 60 000 Euro“, sagt Mah, „doch wir haben nur die Hälfte“.

Immerhin: Gewalt in der Familie ist inzwischen kein wohlgehütetes Geheimnis mehr. Nicht zuletzt im Zuge der EU-Aktionen wurde das Thema Gewalt gegen Frauen enttabuisiert. Auch Vergewaltigung in der Ehe ist inzwischen strafbar. In Istanbul gibt es inzwischen acht Frauenhäuser, die teils vom Staat, teils von der Stadt unterhalten werden. Ihr Schönheitsfehler aus der Sicht der Mitarbeiterinnen von Morcati: Dort wird den Frauen keine freie Entfaltungsmöglichkeit eingeräumt. Und mehr als 20 können dort ohnehin keine Bleibe finden. Dabei wäre der Bedarf enorm. Pro Tag bitten zehn bis 15 Frauen telefonisch um Nothilfe, weiß Katip Mah.

Sie blickt dennoch zuversichtlich in die Zukunft. Die Gewalt gegen Frauen wird weiterhin ein Thema bleiben, daran hat sie keinen Zweifel. Doch die feministische Bewegung in der Türkei ist eine der stärksten und am straffsten organisierten. Allein in Istanbul gibt es 50 bis 60 Frauenorganisationen, die sich engagieren.

Die Frauen der deutsch-türkischen Reisegruppe aus Nürnberg setzten ihrerseits ein Beispiel. Spontan griffen die 15 zur Geldbörse und bedachten das Lila Dach mit 510 Euro Barem. Zwei Koffer mit Kleidern, Nürnberger Lebkuchen und Süßigkeiten ließen sie ebenfalls da.

Uschi Kolb, im Oktober 2009